Wildbader Tagblatt

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Nummer 258 | Fernruf 479 | Samstag, den 4. November 1933 | Fernruf 479 | 68. Jahrgang

Zum Reformationsfest

Gut Regiment

Wo ich die Obrigkeit nicht werde ehren, so kann ich nicht leben, daß ich unverletzt und sicher bleiben werde vor den Mördern, ja ich kann wohl vor einem bösen Nachbar nicht Friede haben oder sicher sein. Darum ehre ich den Fürsten und Pfarrer um meines Nutzens willen, auf daß ich ein stilles, geruhiges und ehrliches Leben führen möge.

Luther.

Gott will, daß die Gemeinde gehorsam sei der Obrigkeit um Gottes willen; wiederum, daß die Obrigkeit Recht und Friede handhabe, auch um Gottes willen, und es also sein zugehe in diesem Leben, in Gottesfurcht und Gehorsam.

Luther.

Man soll fleißig für die Obrigkeit bitten, auf daß sie Gott nicht irren noch fallen lasse, sondern daß er ihr Herz also regiere, auf daß sie ihr Amt recht führe und ausnütze.

Luther.

*

Der echte Luther

Es wird heute oft in einer Art über Luther geredet, die ihn zu verfälschen droht. Man sieht in ihm nur den deutschen Menschen, bei dem die christliche Grundlage eigentlich etwas Nebensächliches und Zeitbedingtes gewesen sei. Man behauptet, sein Kampf gegen die katholische Kirche sei im Grund ein Kampf gegen den christlichen Glauben gewesen. Sein Streit gegen das Papsttum sei einzig herausgeboren aus seiner deutschen Haltung. Mit Bedauern stellt man fest, daß er auf halbem Weg stecken geblieben sei: er hätte sich auch noch aus den Fesseln der Bibel lösen und zu einer allein auf das Gewissen gegründeten deutschgläubigen Frömmigkeit vorstoßen sollen. Jedenfalls hätte er heute gelebt, dann stünde er nicht im Lager der Reformationskirche, sondern der völkischen Religion und hätte die Bindung an Christus vollends abgestreift. In diesem Sinn nehmen ihn denn auch ein Ludendorff und andere Vertreter der völkischen Religion für ihre Sache in Anspruch und betrachten ihn als ihren großen Vorkämpfer.

Aber werden sie damit Luther gerecht? War er nur der deutsche Held und nichts anderes? Rufen wir Luther selbst zum Zeugen an. Wie spricht er von der Heiligen Schrift? „Hie stehe ich, hie trotze ich, hie stolziere ich und sage: Gottes Wort ist mir über alles, göttliche Majestät steht bei mir, darum gebe ich nicht ein Haar darauf, wenn tausend Augustinus wider mich wären". Was meint er zu einem Glauben, der nicht auf das Evangelium gegründet ist? „Neue Artikel des Glaubens nehme ich nicht an, von wem immer sie gestellt sind, wenn die Offenbarung sie nicht billigt". Was sagt er von Christus? „Christus ist der einzige Gesundmacher der verwundeten Gewissen, der Mitteiler der himmlischen Güter, der Fähndrich des wahren Glaubens, das mittägliche, ewige Wort". Gibt es für Luther ein Leben ohne Christus? „Der Glaube trotzet allein darauf, daß wir einen Heiland haben, Jesum Christum, durch welchen wir versöhnet sind. Das ist unser Grund- und Eckstein, darauf unsere Zuversicht endlich und ewiglich steht".

Nein, Luthers Deutschheit läßt sich nicht trennen von seinem Christsein! Und er selbst würde mit den schärfsten Worten gegen alle solche Versuche protestieren: „Daß wir uns das liebe tröstliche Evangelium, den Glauben und Christum selbst sollten rauben lassen, das ist allzu viel und das können, noch sollen, noch wollen wir nicht leiden und müssen nur in Abgrund der Hölle ewiglich verflucht sein die verdammte schädliche und gotteslästerliche Demut, so in dieser Sache sich drücken lassen und weichen will; sondern jedermann, so er anders Christum nicht verleugnen will, sei hierin nur stolz und mutig, steif und trotzig. Es tut mir im Herzen sanft und wohl, daß man mich in dieser Sache nur immerdar halsstarrig, eigensinnig und trotzig nennt, denn ich bekenne es öffentlich, daß ich meinen Eigensinn und harten Wort ob Gott will, auch behalten will und um ein Haar breit nicht weichen, ss gehe, wie es wolle".

K. Hutten.

Politische Wochenrundschau

Es ist ein altes wahres Wort, daß Männer die Geschichte machen und die Geschicke eines Staats bestimmen. In welchen Persönlichkeiten der letzten Jahrzehnte träte diese Tatsache klarer hervor als in Bismarck und Adolf Hitler? Beide haben ihrer Zeit den Stempel aufgedrückt, und wie man von der Bismarckschen Aera spricht, in der die deutschen Stämme nach langer politischer Zerrissenheit wieder zu einer nationalen Einheit im Reich zusammengeschmiedet wurden, so spricht man heute und wird in alle Zukunft von einer Aera Hitler sprechen, in der die innere Verbundenheit des deutschen Volks nach Rasse, Blut, Kultur und Wirtschaft wiederhergestellt wurde. Treffend nennt der Volksmund darum Bismarck den eisernen Kanzler, Hitler den Volkskanzler. Müßig, zu fragen oder zu sagen, wer der größere sei; jeder der Großen hat zu seiner Zeit und zu seinem Teil das geschaffen, was gerade das Erforderliche war, und als solche Schöpfer werden beide unsterblich fortleben in der deutschen Geschichte.

Drei solche schöpferische Männer, die die Geschichte machten, kennt unsere Gegenwart. Der eine ist, wie gesagt, unser Adolf Hitler. Der andere ist Mussolini. Bei der Feier des 12. Jahrestags des Marsches auf Rom und damit des Beginns faszistischer Herrschaft konnte der Duce mit berechtigtem Stolz in einer Botschaft an die Schwarzhemden dem italienischen Volk vor Augen führen, was in den letzten 11 Jahren an Aufbauarbeit geleistet worden ist. Für uns Deutsche war besonders auch das Wort seiner Botschaft von Interesse, daß die „Welt der Doktrinen", gegen die sich der Faszismus erhoben habe, immer weiter zurückweiche. Mussolini meinte damit die liberalistische Welt, die Italien — wie Deutschland — dem Chaos nahegebracht hatte. Er erinnerte zugleich uns Deutsche aber auch daran, wie jung unsere nationale Revolution noch ist, und daß Italiens Aufbauarbeit in Stufen, nicht ohne Rückschläge, aber im ganzen doch beharrlich fortschreitend, als Sieg des Glaubens, der Geduld und der Zähigkeit bis zu ihrer heutigen Höhe durchgeführt worden ist.

Und wiederum ein Gedenktag, der auch in Berlin gefeiert worden ist, war es, der den Namen des dritten Großen in aller Welt Mund brachte: Kemal Pascha, der Führer des türkischen Volks. Zehn Jahre sind es her, daß dieser Kriegsheld und Staatsmann durch den rühmlichen und ehrlichen Friedensvertrag von Lausanne sich die vollkommene Gleichberechtigung der Türkei erkämpfte, nachdem er, befreit von allen Schlacken abtrünniger Vasallenvölker, die letzten nationalen Kräfte des eigentlichen türkischen Volks in Anatolien zum Widerstand gegen das vordringende Griechenland organisiert und nach glänzenden Siegen über das zahlenmäßig weit überlegene wohlausgerüstete und frische griechische Heer dem siebenhundertjährigen Reich der Sultane, das dem Untergang geweiht schien, eine neue kräftige Grundlage schuf. Selten hat sich eine Nation aus tiefstem Elend und einer fast verzweifelten Lage in so kurzer Frist zu neuer Blüte erhoben, wie das türkische Volk unter der Führung Kemals. Man muß sich erinnern, daß Italien 1911 der Türkei Tripolis und die Cyrenaika in Nordafrika entrissen hatte, daß 1912—13 Bulgarien, Serbien, Rumänien und Griechenland vereint den größten Teil des balkanischen Restbesitzes eroberten, daß dann Rußland zum letzten Schlag gegen die verblutende Türkei ausholte; man muß sich erinnern, welche Erfolge die türkischen Truppen in treuer Waffenbrüderschaft mit den Deutschen auf den weitgespannten Kriegsschauplätzen des osmanischen Reichs errangen — sie werden immer ruhmreiche Blätter der Geschichte bleiben. Aber schließlich waren die überanspruchten Kräfte erschöpft, und mit gewaltigem Krach stürzte der Staat zusammen. Da fand sich ein Mann: Kemal Pascha. Er selbst hat bescheiden gesagt, er hoffe, des Vertrauens der Nation nicht unwürdig gewesen zu sein. Fürwahr, das ist er, der sein Volk nun auch in zehnjähriger Friedensarbeit zu neuer Blüte geführt hat, nicht gewesen. —

In früheren Jahren war Ende Oktober der „Weltspartag". Von jetzt an soll entsprechend der geschlossenen Anspannung der eigenen nationalen Kräfte und der Selbsthilfe der 30. Oktober „Nationaler Spartag" sein. Sein Sinn ist, eindringlich und überall für den Spargedanken zu werben und auf die Bedeutung der heimischen Kapitalgrundlage hinzuweisen. Die Aufforderung zum Sparen scheint auf den ersten Blick im Widerspruch zu stehen mit der kürzlich erfolgten Kampfansage des Reichskanzlers Hitler vor dem Generalrat der Wirtschaft gegen den „Primitivitätskult" und gegen die „Ideologie der Bedürfnislosigkeit" und die systematische Einschränkung des Bedarfs. Es ist eben ein Unterschied zwischen Sparen und Sparen. Niemand wird einen geizigen Sparstrumpfhamsterer als guten Staatsbürger ansehen, und ebenso wird niemand leichtfertigem Verschwenden und unüberlegtem Wirtschaften das Wort reden. Aber wie die Ueberwindung der herrschenden Not vernünftige Anschaffungen und Ausgaben erfordert, so ist das Sparen sittlich wertvoll und wirtschaftlich notwendig. Denn ebenso wie der Verbrauch Arbeit schafft, so gibt auch das vom Sparer selbst nicht ausgegebene Spargeld auf dem Umweg über die Kreditgewährung der Sparkassen und Banken Arbeit und Umsatz. Wachsende Spartätigkeit bei kleinem Einkommen ist eine wichtige Unterstützung der Entproletarisierung unseres Volks. Nur muß der Sparer unbedingt und unerschütterlich das Vertrauen zu allen Stellen haben, die seine Spargroschen verwalten und ausleihen. Der volksschädliche „Sparstrumpf" wird dann eine überwundene Sache sein. Die Regierung wird ohne Zweifel durch künftige Maßnahmen den Schutz des Sparers noch erweitern und im Rahmen der eingeleiteten Reform des deutschen Geld- und Kreditwesens verwirklichen. Dabei wird dann hoffentlich der Streit der Banken und Sparkassen in befriedigender Weise und im wohlverstandenen Interesse auch des Sparers gelöst werden.

Unaufhaltsam schreitet die Ueberschwemmung der Welt mit japanischen Waren fort. Ob Fertigwaren oder Rohstoffe, überall zeigt die japanische Ausfuhr ein sprunghaftes Ansteigen, dank den unglaublich niederen Löhnen, der überlangen Arbeitszeit von 10 Stunden und mehr, selbst bei Frauen und Kindern, und der dumpinghaften Entwertung des Jen (heute etwa 80 Pfg. statt normal Mark). Die englischen Zeitungen sind angefüllt mit Klagen von Geschäftsleuten über unglaubliche Preisunterbietungen. Ein Dutzend Baumwollhemden, das der englische Fabrikant in der billigsten Sorte nicht unter 32 Schilling liefern kann, verkauft Japan für weniger als 12 Schilling. Japan will aber seine Ausfuhr mit allen Mitteln noch steigern. Im nächsten Frühjahr will es einen Massenangriff auf die südamerikanischen Märkte unternehmen, um die dortigen Rohstoffe und Lebensmittel, wie Weizen, Fleisch, Wolle, Baumwolle und Leder, mit seinen billigen Fertigwaren zu bezahlen. Verhandlungen, die in letzter Zeit in Simla (Indien) zwischen englischen, indischen und japanischen Industriellen über eine Kontingentierung der gegenseitigen Einfuhr geführt worden sind, mußten unter diesen Umständen ergebnislos abgebrochen werden, und bei den für November vorgesehenen englisch-japanischen Verhandlungen in London wird es wohl nicht anders gehen. Der japanische Wettbewerb in Indien ist übrigens für England noch besonders bedenklich, weil die

Kampf um Rosenburg

Roman aus Oberschlesien von Johannes Hollstein.

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Häberlein? Unbekannt, Vater!"

Er vertauschte jetzt den Ausdruck Papa mit Vater, und er klang auch besser in seinem Munde.

„Häberlein ist ein weltbekannter Chirurge, Willfried. Er wollte dich sprechen, wollte dir seinen Dank abstatten. Ich habe mich sehr gefreut, als er erzählte, daß du sein Enkelchen vor dem Ueberfahrenwerden durch einen Lastkraftwagen gerettet hast."

Willfried war leicht verlegen.

„So hat er doch erfahren, wer ich bin."

„Ja, durch einen Filmphotographen. Hast deinen Namen nicht genannt! Junge, ich hätte es auch so getan. Ich glaube, dir gehts wie mir: ich werde nur verlegen, wenn sich einer bei mir bedankt."

„So ist es, Vater!" entgegnete Willfried, verließ aber schnell das Thema und fragte: „Hast du dir überlegt, wohin du mich stecken willst?"

„Ja! antwortete der Kommerzienrat bedächtig. „Ich hätte eine Aufgabe für dich!"

„Ausgezeichnet."

„Hör zu, verstehst du was von Landwirtschaft?"

„Nein, noch nicht! Aber das darf kein Hinderungsgrund sein."

„Solls auch nicht! Du wirst tüchtig lernen! Also höre und entscheide dich! Du weißt, daß ich an der polnischen Grenze in Oberschlesien ein Rittergut besitze."

„Ist mir bekannt, Vater!"

„Das Rittergut — Rosenburg heißt es — ist im denkbar besten Zustande, Gebäude, Maschinen, alles, was du dir wünschen kannst. Zu ihm gehören rund 2000 Morgen Feld, guter Boden und 800 Morgen Wald, der weniger wertvoll ist, denn der größte Teil ist erst seit zwanzig Jahren aufgeforstet! Jungholz!"

„Ich bin im Bilde!"

„Weiter: auf dem Rittergut schafft der Inspektor Thomas Brucks, ein großer, breitschultriger Mann, noch etwas massiger als ich, mit einem tiefschwarzen Vollbart und mit einer wunderbaren Ruhe begabt. Der Mann ist eine Persönlichkeit, er tritt auf wie ein Grandseigneur."

„Ist er tüchtig?"

Auf die Frage kam nicht gleich die Antwort.

Der Kommerzienrat sah vor sich hin.

„Ja . . . das ist der wunde Punkt. Das weiß ich nicht. Der Mann hält Rosenburg wundervoll im Schuß. Es knackt nur so. Und doch wirft das Rittergut kaum einen Ueberschuß ab."

„Das ist doch unmöglich, Papa!"

„Du hast recht! Es ist eigentlich unmöglich, aber ich habe trotz aller Mühe, die ich mir gegeben habe, nicht ergründen können, woran das liegt. Die Bücher sind mustergültig in Ordnung. Alles geht klar und sicher seinen Gang. Peinlich ist alles geregelt. Es ist nichts festzustellen. Wenigstens, ich habe nichts feststellen können."

„Stimmen denn die Ernteerträge?"

Der Kommerzienrat zuckte die Achseln. „Ja, das ist schwer zu sagen. Ich bin kein Landwirt, um den Boden nach seiner Klasse richtig zu beurteilen. Ich habe mit dem Nachbar, dem Rittergutsbesitzer Herrn von Waslewski Rücksprache genommen . . ."

„Ein Pole?"

„Scheinbar nicht! Er bezeichnet sich als guten Deutschen und ihm ist nichts Polnisches anzumerken. Also mit ihm nahm ich Rücksprache, und der jammerte mir vor, da die Erträgnisse dort allerdings schlecht seien. Brachte verschiedenerlei Gründe vor. Aber . . . . ich bin doch nicht ganz überzeugt."

Willfried schüttelte verwundert den Kopf.

„Seltsam, seltsam, Papa! Ich meine . . . zu Rosenburg gehört soundsoviel Land, das muß, wenn man einen Durchschnittsertrag annimmt, soundsoviel bringen. Mit dem Vieh ist es nicht anders. Milchkühe . . . Anzahl macht Durchschnittsertrag. Wenn da was nicht stimmt, da weißt du ja, wo du einhaken mußt."

„Ja, das wohl, aber . . . lerne erst mal diesen Brucks kennen . . . der rechnet, ich sage dir, er ist ein Genie, der rechnet und setzt dir haarklein auseinander, daß eben ein Mustergut, das glänzend in Stand gehalten wird, nicht mehr abwerfen kann. Unrentabilität der Landwirtschaft."

Willfried gingen die Worte noch nicht so recht ein.

„Ich hätte an deiner Stelle längst einmal einen ausgekochten Fachmann zur Beobachtung nach Rosenburg geschickt."

„Hm! Da hast du schon recht, aber . . ehrlich gesagt, ich getraue es mir nicht."

Willfried sah den Vater erstaunt an.

„Nanu! Wegen des Inspektors Brucks?"

„Ja!" gestand Kamerlingk ehrlich.

„Das klingt, als wenn du vor dem Mann einen höllischen Respekt hast?"

„Ich kanns nicht leugnen . . . es ist so!"

Ungläubig blickte Willfried den Vater an.

„Du . . . der mit Ministern, Millionären, überhaupt mit den Spitzen der Gesellschaft zu tun hast?"

Kamerlingk nickte verlegen.

„Es ist sonderbar, aber es ist doch so. Ich komme gegen diesen Brucks nicht auf. Es geht etwas Zwingendes von dieser Persönlichkeit aus. Er ist auch ein schöner Mann. Wenn er den Mund auftut, da fliegt alles nur so. Einen höllischen Respekt haben sie auf dem Gute vor ihm. Ein Blick von ihm genügt. Du sollst ihn sehen, wie er mit den Polen umgeht."

„Du hast viel polnische Erntearbeiter auf dem Gute?"

„Ja, nicht nur Erntearbeiter, sondern überhaupt Polen. Auch das ganze Melkgeschäft wird von Polen durchgeführt. Ich glaube, es sind kaum zehn Deutsche auf dem Gute."

„Eigentlich ein unmöglicher Zustand!"

„Das habe ich Brucks auch schon einmal gesagt, aber . . . ich bin nicht aufgekommen. Er brachte so einleuchtende Gründe vor, daß ich gleich still war."

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Japaner damit eine ungeeinte politische Werbung verbinden. In dem Rundschreiben einer großen japanischen Firma an ihre indischen Kunden heißt es zum Beispiel: „Es ist eine unserer höchsten Aufgaben, die 300 Millionen des indischen Volks, die unter der englischen Tyrannei seufzen, zu befreien." Hier wird der große Hintergrund sichtbar, der das Vordringen der japanischen Rasse erst in das richtige Licht rückt. Es wird auch ohne weiteres verständlich, daß das Interesse Amerikas und Rußlands und schließlich auch Englands an der Abrüstung recht flau zu werden scheint, denn der wirtschaftliche und rassische Ausdehnungsdrang der selbstbewußten Japaner muß schließlich doch auf eine Katastrophe im Fernen Osten hintreiben.

Amtliche Dienstnachrichten

Uebertragen: Je das Amt eines öffentlichen Notars mit dem Amtssitz in dem zum Bezirk Amtsgericht Stuttgart 1 gehörenden Teil der Stadt Stuttgart den Rechtsanwälten Alfred Jakober, Dr. Ernst Schott, Otto Mayer, Wilhelm Fritzle, Dr. Alfred Drescher, Eugen Glück, sämtliche in Stuttgart, mit dem Amtssitz in Bad Cannstatt dem Rechtsanwalt Dr. Frank Dieterich in Bad Cannstatt und mit dem Amtssitz in Bad Mergentheim dem Rechtsanwalt Max Knott in Bad Mergentheim.

In den Ruhestand versetzt. Oberbaurat Burger bei der Ministerialabteilung für den Straßen und Wasserbau auf Ansuchen.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Montag, 6. November:

6.00: Morgenruf. 6.05: Schallplatten. 6.30: Leibesübungen I (A. Glucker). 6.45: Leibesübungen II. 7.00: Zeitangabe und Frühmeldungen. 7.10: Wetterbericht. 7.15: Schallplatten. 8.15: Wasserstandsmeldungen. 8.20: Gymnastik der Frau. 8.40—8.50: Frauenfunk. 10.00: Nachrichten. 10.10: Unterhaltungsmusik (Oskalyd-Orgel). 10.30: Schallplatten. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Konzert. 13.15: Zeitangabe, Nachrichten. 13.25: Lokale Nachrichten, Wetterbericht. 13.35—14.30: Mittagsmusik. 14.00—14.05: Parole des Tags. 14.40: Deutsche Hausmusik. 15.30: Das deutsche Lied — die deutsche Welt: 5. Das Land der Sachsen. 16.00: Konzert. 17.00—17.05: Parole des Tags. 18.00: Schallplatten. 18.20: Deutschland zerstörte seine Waffen — und die anderen? Hörfolge. 18.40: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten, Wetterbericht. 19.00: Stunde der Nation: Johann Strauß, der Meister des Dreivierteltakts. 20.00: Griff ins Heute (Kurzmeldungen). 20.10: Zweites Montagskonzert des Frankfurter Orchestervereins. 21.20: „Nikotinvergiftung". 22.00: Zeitangabe, Nachrichten. 22.20: Du mußt wissen . . . 22.30: Lokale Nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45: Schallplatten. 23.00: Nachtkonzert. 24.00—1.00: Nachtmusik.

Dienstag, 7. November:

6.00: Morgenruf. 6.05: Schallplatten. 6.30: Leibesübungen I (A. Glucker). 6.45: Leibesübungen II. 7.00: Zeitangabe und Frühmeldungen. 7.10: Wetterbericht. 7.15: Morgenkonzert. 8.15: Wasserstandsmeldungen. 8.20: Gymnastik der Frau. 8.40—8.50: Frauenfunk. 10.00: Nachrichten. 10.10: Schulfunk: Das deutsche Land — die deutsche Welt: 5. Das Land der Sachsen. 10.40: Schallplatten. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Zur Unterhaltung. 12.55: Christenverfolgung im 20. Jahrhundert (ein Aufriß). 13.15: Zeitangabe, Nachrichten. 13.25: Lokale Nachrichten, Wetterbericht. 13.35: Konzert. 14.00 bis 14.05: Parole des Tags. 14.30: Blumenstunde. 15.10: Eine Stunde im Lehrerseminar Nagold. 16.00: Konzert. 17.00—17.05: Parole des Tags. 18.00: Zur Unterhaltung. 18.30: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten, Wetterbericht. 19.00: Stunde der Nation: „Der heitere Brahms". 20.00: Vortrag des Reichsbunds für deutsche Sicherheit. 20.10: „Am laufenden Band" (musikalisches Potpourri). 22.00: Zeitangabe, Nachrichten. 22.20: Du mußt wissen . . . 22.30: Lokale Nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45: Schallplatten. 23.00: Nachtmusik und Tanz. 24.00—1.00: Von deutscher Seele. Aus: „Weihe der Kraft". (Ein Lutherspiel.)

Mittwoch, 8. November:

6.00: Morgenruf. 6.05: Schallplatten. 6.30: Leibesübungen I (A. Glucker). 6.45: Leibesübungen II. 7.00: Zeitangabe und Frühmeldungen. 7.10: Wetterbericht. 7.15: Schallplatten. 8.15: Wasserstandsmeldungen. 8.20: Gymnastik der Frau. 8.40—8.50: Frauenfunk. 10.00: Nachrichten. 10.10: Frauenstunde. Ein Hausherr spricht. 10.40: Klaviermusik. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Das Ende der roten Kinderrepublik (Hörfolge). 12.30: Beliebte Solisten. 13.15: Zeitangabe, Nachrichten. 13.25: Lokale Nachrichten, Wetterbericht. 13.35: Konzert. 14.00—14.05: Parole des Tags. 14.30: Stunde der Jugend: „Stunde der Heide". 15.30: Schallplatten. 16.00: „Der Liebestrank" von Donizetti, Querschnitt durch die Oper (Schallplatten). 17.00: Dr. Dietrich liest aus seinem Werk: „Mit Hitler in die Macht". 17.30: Parole des Tags. 17.35: Buntes Allerlei. 18.00: Zur Unterhaltung. 18.30: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten, Wetterbericht. 19.00: Stunde der Nation: Querschnitt durch die klassische Operette. 20.00: Griff ins Heute (Kurzmeldungen). 20.10: Abendkonzert. 21.15: Allerlei Humor — und zwischendurch Musik. 22.00: Zeitangabe, Nachrichten. 22.20: Du mußt wissen . . . 22.30: Lokale Nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45: Schallplatten. 23.00: Die historische Nacht. Gauleiter Wagner eröffnet die Feier des 9. November. 24.00—0.20: Die Nacht der Toten. Zur Erinnerung an die Gefallenen des 9. November 1923.

Donnerstag, 9. November:

6.30: „Klänge zum Tag". 8.00: SA.-Mütter erzählen. 8.40: Frauenfunk. 10.00: Nachrichten. 10.10: Konzert. 11.00: Dietrich Eckart zum Gedächtnis. 11.30: Orchesterkonzert. 12.00: „Der historische Zug vom 9. November 1933". (Hörbericht vom Zug.) 13.20: Der bayerische Ministerpräsident überreicht dem Führer die Ehrenbürgerurkunde des Landes Bayern. 13.30: Der Führer spricht. Anschließend Weihe des Mahnmals an der Feldherrenhalle durch den Reichskanzler. 15.00: Orchesterkonzert. 16.00: Die Hölzlschlacht (Hörbild). 17.00: Konzert. 19.00: Stunde der Nation: „Novembertage 1923" (Hörspiel). 20.00: Beethoven: 5. Symphonie. 20.40: „Das heroische Lied". 21.10: Konzert. 21.45: Das Volks- und Heimatlied. 22.10: Nachrichtendienst. 22.40: Brahms: Klavierquartett. 23.20: Hugo-Kaun-Quartett. 23.40: Schubert: Wanderer-Fantasie. 0.05: „Aus Lortzings Opern". 0.35—1.00: „Ostpreußen singt".

Freitag, 10. November:

6.00: Morgenruf. 6.05: Schallplatten. 6.30: Leibesübungen I (A. Glucker). 6.45: Leibesübungen II. 7.00: Zeitangabe und Frühmeldungen. 7.10: Wetterbericht. 7.15: Schallplatten. 8.15: Wasserstandsmeldungen. 8.20: Gymnastik der Frau. 8.40—8.50: Frauenfunk: „Eine deutsche Frau kam aus der Ferne". 10.00: Nachrichten. 10.10: Zu Schillers Geburtstag. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Konzert. 13.15: Zeitangabe, Nachrichten. 13.25: Lokale Nachrichten, Wetterbericht. 13.35—14.30: Schallplatten. 14.00—14.05: Parole des Tags. 15.00: Blasmusik. 16.00: Konzert. 17.00—17.05: Parole des Tags. 18.00: Zur Unterhaltung: Ein Arbeiter kehrt heim (Hörbild). 18.40: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten, Wetterbericht. 19.00: Stunde der Nation: Konzert. 20.00: Griff ins Heute (Kurzmeldungen). 20.10: Abendkonzert. 21.00: Und alles ist Musik. 21.30: Konzert. 22.00: Zeitangabe, Nachrichten. 22.20: Du mußt wissen . . . 22.30: Lokale Nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45: Schallplatten. 23.00: Nachtmusik. 24.00—0.45: Vom Schicksal des deutschen Geistes: „Der Maler Hans von Marees" (Vortrag).

Samstag, 11. November:

6.00: Morgenruf. 6.05: Schallplatten. 6.30: Leibesübungen I (A. Glucker). 6.45: Leibesübungen II. 7.00: Zeitangabe und Frühmeldungen. 7.10: Wetterbericht. 7.15: Schallplatten. 8.15: Wasserstandsmeldungen. 8.20: Gymnastik der Frau. 8.40—8.50: Frauenfunk. 10.00: Nachrichten. 10.10: Wiener Allerlei (Schallplatten). 11.55: Wetterbericht. 12.00: Aus der Operette „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß. 12.35: Schallplatten. 13.15: Zeitangabe, Nachrichten. 13.25: Lokale Nachrichten, Wetterbericht. 13.35—14.30: Konzert. 14.00—14.05: Parole des Tags. 14.30: Jugendstunde. 15.15: Lernt marschieren. 15.30: „Bayerische G'stanzln". 16.00: Konzert. 17.00—17.05: Parole des Tags. 17.40: Die Münchener Geiselmorde und die Tage des roten Schreckens in München. 18.00: Zur Unterhaltung. 18.30: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten, Wetterbericht. 19.00: Stunde der Nation: Friedrich de la Motte-Fouqué (geb. 1874). Symphonie Eis-Moll für großes Orchester. 20.00: Griff ins Heute (Kurzmeldungen). 20.10: Buntes Konzert. 22.00: Zeitangabe, Nachrichten. 22.20: Du mußt wissen . . . 22.30: Lokale Nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht. 22.45: Schallplatten. 23.00: Sternschnuppen. 24.00—2.00: Nachtmusik.

Handel und Verkehr

Das neue 1-Mark-Stück

Die neuen 1-Mark-Stücke bestehen bekanntlich aus reinem Nickel und dürfen eine Beimischung fremden Metalls im Betrag von höchstens 2 v. H. enthalten. Aus 1,2 Kilogramm Nickel werden 250 Stücke ausgeprägt. Die einzelne Münze hat sonach ein Gewicht von 4,8 Gramm. Der Durchmesser beträgt 23 Millimeter. Die Münzen tragen auf der Schriftseite innerhalb des aus einem flachen Stäbchen mit Perlenkreis bestehenden erhabenen Rands am oberen Rand in Fraktur die Aufschrift „Deutsches Reich". In der Mitte steht, von einer aus Eichenblättern bestehenden Verzierung umgeben, die arabische Ziffer „1" und darunter in Fraktur das Wort „Reichsmark". Auf der Schauseite befindet sich in der Mitte der Reichsadler, der innerhalb des aus einem flachen Stäbchen mit Perlenkreis bestehenden erhabenen Rands von der in Fraktur ausgeführten Umschrift „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" umgeben ist. Insgesamt werden 250 Millionen Einmarkstücke aus Nickel geprägt werden, von denen die ersten Mitte dieses Monats im Verkehr erscheinen. Die bisherigen 1-Mark-Stücke werden allmählich aus dem Verkehr gezogen.

Herbstverkehr der Reichsbahn

Die Zahl der für den gesamten Güterverkehr im arbeitstäglichen Durchschnitt gestellten Wagen betrug im September 1933 111 821 Wagen, also 8350 Wagen oder 8,10 Prozent mehr als im August bzw. 8041 Wagen oder 7,80 Prozent mehr als im September 1932. Der Personenverkehr staute, wie alljährlich, ab. Er gestaltete sich jedoch im ganzen günstiger als der Reiseverkehr im September des Vorjahrs. Die Gesamteinnahmen hielten sich im September mit 297,8 Millionen Mark auf der Höhe des Vormonatsergebnisses. Der Personen- und Gepäckverkehr brachte mit 75,5 Millionen Mk. gegenüber September 1932 eine Mehreinnahme von rund 1 Million Mk. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr (166,8 Millionen Mk.) weisen im Vergleich zu August 1933 eine Zunahme von 14 Millionen Mk. und gegenüber September 1932 eine Verbesserung um 12 Mill. Mk. auf. An Ausgaben fielen für Betriebsführung, Unterhaltung und Erneuerung sowie für die sonstigen fälligen Ausgabeverpflichtungen 297,8 Mill. Mk. an. Das Ansteigen der Ausgaben, insbesondere für Unterhaltung und Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen, gegenüber den Vormonaten ist durch die vermehrten Aufwendungen für die Arbeitsbeschaffungsprogramme begründet. Die Mehrausgabe gegenüber den im September 1933 aufgenommenen Betriebseinnahmen beträgt 37,5 Mill. Mk., die zum Teil aus Steuergutscheinen gedeckt ist.

Englisch-dänischer Speckkrieg

Verhandlungen, die in London über die — durch Handelsvertrag bestimmten — Einfuhrmengen von Speck und Schinken geführt wurden, sind am dänischen Widerspruch gescheitert. England wünscht für die Zeit vom 1. November 1933 bis 28. Februar 1934 eine Verminderung der dänischen Einfuhr um 16 v. H., da vermutlich die englische Eigenerzeugung an Schweinen bedeutend gesteigert werde und eine größere Einfuhr aus den Domänien zu erwarten sei. Die englische Regierung wird nun die von ihr gewünschten Maßnahmen von sich aus in Kraft setzen. Infolgedessen wird sich die dänische Ausfuhr von Schweinefleisch und Speck künftig um 14 000 Schweine wöchentlich verringern. Der Verlust wird auf etwa 1,12 Millionen Kronen in der Woche berechnet. Man fragt sich in Dänemark vor allem, was aus dem Schweineüberschuß geschehen solle.

Zwangskartell für Dauermilcherzeuger

Nach einer im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Verordnung werden die Betriebe, die Milch und Sahnedauerwaren oder Kasein herstellen, zur Regelung der Erzeugung und des Absatzes ihrer Erzeugnisse zum **Verband der Dauermilcherzeuger** zusammengeschlossen. Der Verband steht unter der Aufsicht des Reichskommissars für die Milchwirtschaft. Die **Errichtung neuer Unternehmen,** die Milch- und Sahne-Dauerwaren oder Kasein herstellen, bedarf **bis zum 31. Dezember 1935 der Genehmigung** des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft. Nach der Satzung des Verbands kann der vom Reichsminister berufene Vorstand u. a. die Erzeugung der Mitgliedsbetriebe **kontingentieren,** Betriebe gegen Entschädigung ganz oder vorübergehend stillegen. Er kann ferner anordnen, daß die Erweiterung des Geschäftsbetriebes für eine bestimmte Zeit unterbleibt. Er kann für die Mitglieder **verbindliche Preise** und **Handelsspannen** festsetzen, doch ist vorher ein Preisausschuß, der ebenfalls vom Reichskommissar berufen wird, zu hören.

Arbeitsleistung in Württemberg

Nach der Aufstellung des Württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamts steht die Arbeitsleistung in Württemberg nach dem Stand vom 1. August 1933 im Mittelwert für 1933 um 14 v. H. über dem Jahr 1932. Die Zahl der **beschäftigten Arbeiter** liegt unter 1930, ist jedoch um 14 v. H. höher als 1932. Bezüglich der **Arbeitszeit** sind Wochenarbeitszeiten bis zu unter 400 Stunden zurückgegangen, dagegen hat die Zahl der etwa 48 Stunden Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr von 35 auf 51 v. H. zugenommen, daß auch das Einkommen der Arbeiterschaft im ganzen sich entsprechend gehoben hat. Die Zahlen der erfaßten Betriebe waren im Jahr 1930: 8012, im Jahr 1931: 6703, im Jahr 1932: 6292, und im Jahr 1933: 6765. Von dem Arbeiterzuwachs gegenüber 1932 entfallen 68 v. H. auf männliche und nur 23 v. H. auf weibliche Arbeiter über 16 Jahre.

Der Reichsbankausweis für die dritte Oktoberdekade

Der Reichsbankausweis zum 23. Oktober zeigt eine ausgesprochen normale Entwicklung des Reichsbankstatus. Der Saldo aus Goldzugang und Devisenabflüssen hält sich mit genau einer Million in den bescheidenen Grenzen der Vorwochen. Die Bestände an Gold haben um 5,9 Mill. ℳ auf 389,6 Mill. ℳ zugenommen, während sich die Deckungsdevisen um 4,9 auf 23,3 Mill. ℳ verringerten. Die Entlastung des Instituts, die in einer Verringerung der Kapitalanlage um 154,1 Mill. ℳ auf 3346,6 Mill. ℳ zum Ausdruck kommt, wobei allein der Bestand an Handelswechseln und Schecks um 147,4 Mill. ℳ auf 2970,4 Mill. ℳ zurückging, erfolgte auf einen Stand, der fast genau dem des Vormonats entspricht.

Patent-Büro Koch & Bauer Stuttgart, Königstr. 4 (Universum) Telefon 28628. 29 Jahr. Praxis Genaue Adresse beachten!

O. Z. 624

Berliner Pfundkurs, 3. Nov. 13,02 G., 13,05 B.
Berliner Dollarkurs, 2,697 G., 2,693 B.
100 Schweizer Franken 81,07 G., 81,23 B.
100 franz. Franken 16,39 G., 16,43 B.
100 österr. Schilling 48,05 G., 48,15 B.
Dt. Abl.-Anl. 79, ohne Ausl. 13,20.
Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.
Württ. Silberpreis, 3. Nov. Grundpreis 39.20 ℳ d. Kg.

Neue Mittel für Arbeitsbeschaffung durch die Oeffentliche Bausparkasse Württemberg. Bei der vierteljährlich wiederkehrenden Darlehensvergebung der Oeffentlichen Bausparkasse Württemberg wurden am 21. Oktober 1933 1 656 000 ℳ auf Verträge ausgeschüttet. Damit sind von der Oeffentlichen Bausparkasse Württemberg insgesamt 1558 Verträge mit 10 565 000 ℳ Vertragssumme von allen öffentlichen Bausparkassen im Reich zusammen über 59 Mill. Mk. Vertragssumme zugeteilt worden. Der überwiegende Teil der zugeteilten Vertragssumme dient zur Neubaufinanzierung. Die Gelder stehen sofort zur Verfügung.

Ermäßigung der süddeutschen Zinkblechpreise. Wie die Südd. Zinkblechhändlervereinigung mitteilt, sind ab 2. 11. 33 die Preise für Zinkblech um 2 v. H. ermäßigt worden, nachdem sie bereits am 23. Oktober ds. Js. um 1,5 v. H. herabgesetzt worden waren.

Goldfunde am Großglockner. Bei den Arbeiten an der Glocknerstraße in Tirol stieß man im Gößnitztal auf einen verlassenen Bergwerksstollen. Der seit 1640 verlassene Stollen wurde nun genau untersucht, besonders um festzustellen, ob vor 300 Jahren dort auf freies oder vererztes Gold geschürft wurde. Die Freilegung der Stollen erforderte einige Arbeit, aber diese lohnte sich, denn man konnte feststellen, daß heute noch Gold in verhältnismäßig großen Mengen in Chloritschiefer vererzt vorkommt. Frei in Quarz fand man eine schöne Goldstufe, es sind also Aussichten zur Wiederaufnahme des Goldbergbaus im Großglocknergebiet vorhanden. Das Schürfrecht ist bereits erworben worden.

Zusätzliche Silberwährung in den Vereinigten Staaten. Wie verlautet, beabsichtigt das amerikanische Schatzamt in nächster Zeit Banknoten im Betrag von 10 Millionen Dollar auszugeben, die durch Silber gedeckt sein werden.

750 Millionen Franken Goldverlust der Bank von Frankreich. Der Wochenausweis der Bank von Frankreich weist eine Goldausfuhr von 750 Millionen Franken (120 Millionen Mark) aus. Der französische Finanzminister hat sich veranlaßt gesehen, zu erklären, daß die amerikanischen Goldankäufe nicht als ein Angriff auf die französische Währung betrachtet werden dürfen. Die 750 Millionen Franken seien zum größten Teil nach Belgien, Holland und der Schweiz gegangen. — Vielleicht aber doch über diesen Umweg nach Washington.

Die polnischen Eisenbahntarife für Personenverkehr sollen ab 1. Januar 1934 um 25 v. H. ermäßigt werden.

*

Stuttgarter Börse, 3. Nov. An der heutigen Börse war für Renten eine freundliche Stimmung, die Württ. Goldpfandbriefe zogen teilweise um 0,25 v. H. an. Der Aktienmarkt war weiter ruhig bei im allgemeinen gehaltenen Kursen.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 3. Nov. Weizen märk. Erz.-Preis 17.80 bis 18.30, Handelspreis gestrichen, Roggen Erz.-Preis 14.60—14.80, Braugerste 17.90—18.60, Hafer 13.80—14.30, Weizenmehl 31.50 bis 32.50, Roggenmehl 20.90—21.90, Weizenkleie 11.90—11.35, Roggenkleie 10—10.20.

Märkte

Viehpreise. Herbertingen OA. Saulgau: Farren 250—300, Ochsen 240—380, Kalbeln 280—380, Jungrinder 80—180, Kühe 80—250. — **Münsingen:** Farren 160—320, Ochsen 165—400, Kühe 100—325, Kalbeln 120—350, Jungvieh 65—170. — **Wurzach:** Kalbeln 250—320, Jungvieh 80—170, Schafochsen 22—26, Jungfarren 22—25 ℳ je Ztr.

Schweinepreise. Herbertingen: Ferkel 13—17. — **Wangen i. A.:** Ferkel 9—15. — **Wurzach:** Milchschweine 14—16. — **Münsingen:** Milchschweine 14—19.50. — **Schwenningen:** Milchschweine 12 bis 12.50. — **Spaichingen:** Milchschweine 16—25. — **Gaildorf:** Milchschweine 11—14. — **Nürtingen:** Läufer 32—42, Milchschweine 13 bis 19. — **Winnenden:** Milchschweine 12—16, Läufer 30—35. — **Großbottwar:** Milchschweine 12—17.

Fruchtpreise. Urach: Dinkel 6.90—7.80, Gerste 7.80—8.30, Haber 5.70—6.80, Weizen 9—9.80, Kernen 8.50, Roggen 8.30 bis 8.50, Mischling 7.50—8.30, Linsen 10—13. — **Winnenden:** Weizen 9.50—10, Haber 6.80—7, Dinkel 9.40, Gerste 8.90. ℳ

*

Bis zu 50 und mehr Stunden Dauerbrand reicht eine Füllung in dem neuen Allesbrenner, wenn die bekannten Ruhr-Eiform-Briketts verfeuert werden. Selbst an den strengsten Wintertagen wird bei großer Leistung ein Dauerbrand von mindestens 17 Stunden erreicht. Der Allesbrenner ist formschön und bietet in seiner Wirtschaftlichkeit außerordentliche Vorteile. Jeder Ofenfachmann gibt darüber Auskunft.

Das Wetter

Infolge des nordeuropäischen Tiefdrucks ist für Sonntag und Montag Fortdauer des unbeständigen Wetters zu erwarten.

Zur Beachtung bei der Auswahl eines Zimmerofens!

Der neue, sparsame, technisch vollkommene **Dauerbrandofen für billige Brennstoffe** ist in allen führenden Fabrikaten und in jeder Preislage in allen guten Fachgeschäften zu erhalten!

„Allesbrenner"

Empfehlenswerte Brennstoffe: Ruhr-Nußkohlen · Ruhr-Eiformbriketts · Ruhr-Brechkoks

OZ. 731

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw